Boykottieren wir die Welt gesund!

Autor(en): **Mathys, Stephan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607642

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VON STEPHAN MATHYS

BOYKOTTIEREN WIR DIE WELT GESUND!

Die Welt ist ein schröcklich' Jammertal, und das Böse droht jederzeit in täuschendem Gewand oder höhnendem Grinsen irgendwo aufzutauchen. Wer ist schon ständig gewappnet und kriecht niemals rotkäppchengleich der wolfsblütigen Grossmutter auf den Leim? Sind Sie denn beispielsweise davor gefeit, zum mehr oder minder ungewollten Kollaborateur des Schreckens zu werden, Sie Fleischfresser und Autofahrer, Sie Sandstrandanbeterin und Kosmetikabenützerin? Wie können Sie es eigentlich noch verantworten, bei brütender Hitze frisch geölt und gepudert – denken Sie an die grässlichen Tierversuche – Ihren Hintern in das Auto zu setzen, um dreckschleudernd und Schinkensandwich essend – halten Sie sich den elenden Tod des Schweines nach einem schrecklichen Leben vor Augen – an einen ach so herrlich einsamen Strand in südlichen Gefilden zu blochen, wo ein unmenschliches Regime einen Teil der Bevölkerung knechtet? Sind Sie tatsächlich dieser unverblümte Ignorant und skrupellose Mitläufer, wie es von aussen den Anschein macht? Ist es Ihnen wirklich so lang wie breit, wenn unser Planet zu einem verpesteten, elenden Dreckloch verkommt und alle Kreaturen für die selbsternannte Krone der Schöpfung leiden und verrecken müssen? Geben Sie zu, dass Sie wie ein geiler apokalyptischer Reiter dem Ende der Zeit nachjagen und dabei die Sintflut immer wieder auf Morgen verschieben. Sie geschwätziger Blender bilden sich ein, Ihre Mitgliedschaft beim WWF erhebe Sie schon zum Naturschützer und Freund alles Lebendigen, dessen Integrität über sämtliche Zweifel erhaben ist. Sie sind doch keinen Deut besser als die anderen, die Sie mit geschwollenem Zeigefinger als Ausbund des Bösen bezichtigen, nur weil diese nicht wie Sie Bio-Joghurt verehren und anschliessend das Deckeli brav zur Sammelstelle bringen. Sie sind ein Umwelt-Zombie, ein argloser Bulldozer in Menschengestalt, der erbarmungslos zermalmt und zerstört, was ihm nicht huldigt.

Entschuldigung, die Tastatur ist mir entglitten, ich mässige mich. Ich tat Ihnen mit meinen harschen Worten bestimmt unrecht. Gerade *Sie* haben das nicht verdient. *Sie* waren es schliesslich, der mit seiner heldenhaften Beteiligung am Shell-Boykott diesen Öl-Giganten in die Knie zwang. *Sie* haben mit Ihrem eintägigen Verzicht auf das geliebte Kotelett Grösse bewiesen und dadurch für viele ein Zeichen gesetzt, das einen wahren Bewusstseins-Schub in der Bevölkerung auslöste. Sind Sie sich eigentlich im klaren darüber, wie viele Menschen durch Ihr asketisches Vorbild nun nur noch das Fleisch von Tieren verzehren, die ihr glückliches Leben in den Armen eines behutsamen, eidgenössisch diplomierten Metzgers aushauchten? Dafür und für die rühmliche Tatsache, dass Sie seit Jahren schon Tropenholz, Erdbeeren aus Kalifornien, Spielzeuge und Kleider aus Taiwan, Blumen aus der dritten Welt sowie Gemüse aus Hors-sol-Produktion boykottieren, gehörte Ihnen ein glänzender Orden verliehen. Keinen Moment zweifle ich daran, dass Sie auch dem Boykott-Aufruf der Vereinigung Schweiz–Kurdistan (ASK) nachgekommen sind und die Türkei als mögliches Ferienziel von der Liste gestrichen haben, weil Sie mit Ihrem Geld den Krieg Ankaras gegen die Kurden nicht unterstützen wollen. Ich traue Ihnen unterdessen sogar zu, dass Sie solange keinen Rotwein französischer Provenienz Ihren verwöhnten Gaumen betören lassen, bis Jacques Chirac die sämtlichen acht geplanten Atomtests gestoppt haben wird. Dabei sollen diese auf dem unendlich weit entfernten Mururoa-Atoll stattfinden, das ja nun wirklich nicht mehr zu unserem Einzugsgebiet gehört und Sie daher ruhigen Herzens belassen könnte, denn die radioaktive Strahlung findet bestimmt nicht den Weg hierher. Um so mehr gebührt Ihrem Boykott Respekt und verleiht Ihnen die Aura eines Friedensstifters, der in grossen, globalen Zusammenhängen zu denken versteht.

Klar können lästernde Zungen einwenden, dass ein Verzicht so verdienstvoll nun auch wieder nicht ist, wenn er nicht Hand in Hand mit persönlicher Entbehrung einhergeht. Doch lassen Sie getrost diese Bedenken beiseite, es ist ja nicht Ihre Schuld, dass Sie auch bei anderen Tankstellen ausser Shell Benzin kaufen können, nicht nur die Franzosen ausgezeichneten Rotwein zu produzieren verstehen und die Sandstrände eh überall gleich aussehen.

Lassen Sie sich in Ihren Bemühungen nicht beirren, das Paradies auf Erden ist noch fern, und es gibt viel zu boykottieren. Packen Sie es an! Rufen Sie öffentlich zu Boykotts auf, organisieren Sie Widerstände und trommeln Sie Gleichgesinnte zu einem wuchtigen Aufstand gegen alle Wölfe dieser Erde zusammen. Strafen Sie die Kritiker Lügen und scheuen Sie keine Entbehrungen! Seien Sie nicht zimperlich, hören Sie unter Protest auf zu atmen, bis die Luft wieder sauber ist und Ihre Lungenflügel zu beschwingen vermag. Boykottieren Sie die Chemie-Industrie, indem Sie Schmerzen aller Art zu ertragen lernen und essen Sie keine Meeresfrüchte mehr, um auf die Verschmutzung der Ozeane aufmerksam zu machen. Rennen Sie mit Gesinnungsgenossen nackt durch die Städte und schwenken Sie dazu Transparente mit unleserlichen Aufschriften, irgendwer wird sich betroffen fühlen und Besserung geloben. Boykottieren Sie das strahlend schöne Wetter und ignorieren Sie das Ozonloch, spazieren Sie auch bei höchsten Temperaturen unter Protest im künstlichen Pelzmantel durch die Strassen. Meiden Sie das Fernsehprogramm und sämtliche Tageszeitungen, bis diese zur Einsicht gezwungen sind, dass sie die Welt nicht nur als Kriegsschauplatz darstellen dürfen. Boykottieren Sie zur Abwechslung und zu Ihrem persönlichen Vergnügen auch mal einen Boykott.

Halten Sie sich bei Resignationserscheinungen stets den durchschlagenden Erfolg aller vergangenen Aktionen bis zurück zum allerersten Boykott überhaupt vor Augen, bei dem ein in Irland geächteter englischer Gutsverwalter und Hauptmann namens Boycott dermassen erfolgreich mit Nichtbeachtung bestraft wurde, dass diese Abart des passiven Widerstandes fortan zur Tradition wurde und so seinen Namen bekam. Erleben und geniessen Sie den langsamen Qualitätsgewinn, der sich dank Ihren beherzten Massnahmen um die Erde auszubreiten beginnt. Seien Sie erfinderisch und mutig, versäumen Sie keine günstige Gelegenheit, um einen Protest zu lancieren. Im schlimmsten Fall und bei anhaltendem Misserfolg können Sie immer noch zum Letzten greifen und Ihrer eigenen Person einen Boykott auferlegen. □

LASSEN SIE SICH IN IHREN BEMÜHUNGEN NICHT BEIRREN. DAS PARADIES AUF ERDEN IST NOCH FERN. UND ES GIBT NOCH VIEL ZU BOYKOTTIEREN.